

# MUSEUMS - INFO

~~~~ Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde ~~~~

Nr. 134 / Oktober / November 2008

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

eine Bergbaugemeinde verliert ihren typischen Anblick nicht schon dadurch, dass die Zeche stillgelegt wurde. Allein die Bergmannssiedlungen mit ihrem für die damalige Zeit wirklich "sozialen" Wohnungsbau und dem entsprechenden Umfeld prägen noch lange danach den Gesamteindruck des Gemeinwesens. In Neukirchen-Vluyn sind wegen ihres einmaligen Vorbild-Charakters auch einige dieser Siedlungen komplett unter Denkmalschutz gestellt.

Ebenfalls unter Denkmalschutz steht aber auch einer der beiden Fördertürme auf dem ehemaligen Zechengelände. Für jeden, der die Neukirchen-Vluyn durchziehende Niederrheinallee benutzt, drängt sich von beiden Seiten kommend das Bild der beiden vom Abriss verschonten Fördertürme geradezu auf. Sie sind ein Denkmal für jahrelangen Kohleabbau unter Tage und sollen es möglichst auch bleiben. **Heike Schönfelder**, Leiterin der Wirtschaftsförderung bei der Stadt Neukirchen-Vluyn, hat es für die **Museums-Info** übernommen, diese beiden Bauwerke im nachfolgenden Beitrag ins rechte Licht zu rücken.

Wenn wir Ihnen und allen früheren Angehörigen der Zeche Niederberg damit eine Freude machen könne,  
dann freut sich auch

Ihr  
Erwin Büsching

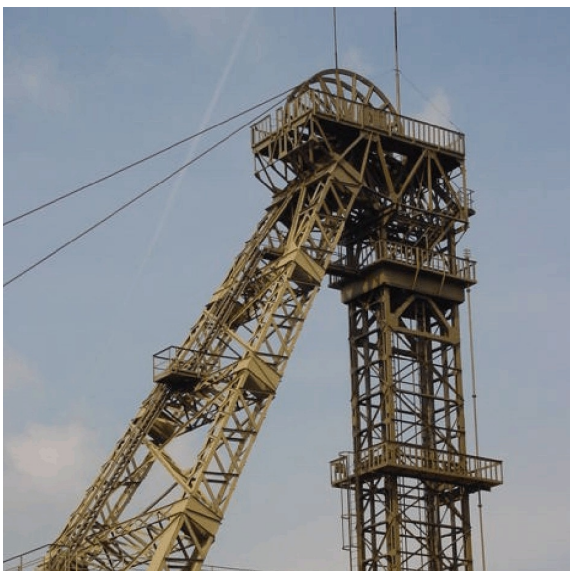
## Zur Geschichte der Fördergerüste

Das Fördergerüstpaar auf der Fläche Niederberg ist eine Landmarke mit großer Fernwirkung und Ausstrahlung. An ihm wird Orts- und Bergbau-geschichte erkennbar und der Vergleich der bei-den Fördertürme lässt das Spannungsfeld zwi-schen Historie und Moderne sichtbar werden.

Das historische Fördergerüst (FG 2), Baujahr 1917, eine filigrane Gitterkonstruktion, ist die Weiterentwicklung einer von dem Ingenieur Promnitz 1874 erfundenen Konstruktion, die als deutsches Strebengerüst in die Literatur einging. Es war eine Gerüstart, die besonders im Ruhr-bergbau erfolgreich war und weite

Verbreitung fand. Die zum Ende des 19. Jahrhunderts erfolgte Weiterentwicklung der Konstruktion betraf den Gerüstkopf, der durch fachwerkartig ausgebildete Seilscheibenträger größere Stabilität erreichte. Dieses sog. Promnitz 2 – Gerüst ist in denkmalwertem Erhaltungszustand neben Niederberg nur noch in sieben weiteren Exemplaren überliefert.

In von Lage und Neigung absolut symmetrischer Stellung zum historischen steht das „neue“ Fördergerüst (FG 1), eine moderne Hohlprofil-Konstruktion mit Herstellungsdatum 1985. Das Fördergerüst 1 zeichnet sich aus durch eine schlichte und klare Formensprache und gilt als ablesbare konstruktive Weiterentwicklung des denkmalgeschützten Fördergerüsts 2.

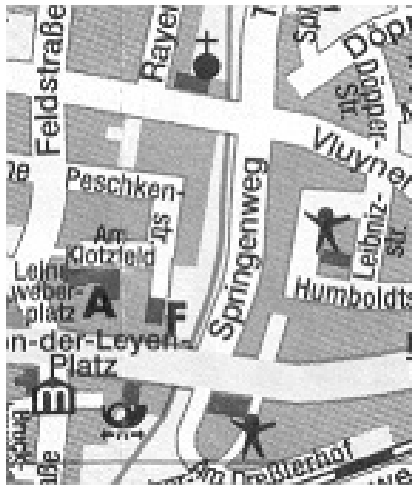


## Straßennamen historisch gesehen

### Peschkenstraße

Die Peschkenstraße zweigt in Vluyn von der Feldstraße nach Osten ab und bildet zusammen mit der Straße *Am Klotzfeld* eine hufeisenförmige Erschließung dieses Gebietes (siehe Abbildung auf der nächsten Seite).

Die Geschwister Peschken, ehemals Kaufleute in Vluyn, hatten keine Nachkommen. Sie entschlossen sich deshalb 1923, ihr Vermögen in eine Stiftung einzubringen. Die Stiftungserträge waren für ältere Vluynyer Bürger bestimmt. So sollte z.B. nach der Stiftungsurkunde jährlich über 60 Jahre alten bedürftigen Bürgern der damaligen Gemeinde Vluyn eine Weihnachtsgeldzahlung gezahlt werden.



Die Gemeinde hat es im Gegenzug dafür übernommen, die Grabstätte der Familie Peschken auf dem Vluynner Friedhof auf Dauer zu pflegen.

Nach dem amtlichen Stiftungsverzeichnis des Landes Nordrhein-Westfalen lautet der Stiftungszweck heute "Altenhilfe (einschl. Altenheime)". Das nach Inflation und Währungsreformen verbliebene Stiftungsvermögen in Höhe von 180.000 DM wurde beim Bau des Altenheimes am Fürmannsheck der Arbeiterwohlfahrt als zins- und tilgungsfreies Darlehn überlassen. Der Stadt Neukirchen-Vluyn steht heute dafür in diesem Hause ein Belegungsrecht zu.

### Am Klotzfeld

Die Lage der Straße ist bereits oben im Zusammenhang mit der Peschkenstraße beschrieben und ebenfalls aus dem Kartenausschnitt erkennbar. Bei diesem Namen handelt es sich um eine alte Flurbezeichnung der Flur 5 in Vluyn. Bereits im Urkataster von 1831 ist zu erkennen, dass nahezu die gesamte Feldflur östlich und nordöstlich von Vluyn diesen Namen trug und zwar:

- die Flächen heute etwa südlich der Niederrheinalle hießen "Klotzfeld",
- die Flächen nördlich davon (also genau östlich von Vluyn) hießen "Am Klotzfeld"
- und die Flächen wiederum nördlich davon sind bezeichnet mit "Auf'm Klotzfeld"

### Sprichwörter und Redensarten

(49) Man sagt: "Er diente von der Pike auf." Man meint: Er hat sich in seinem Beruf von der untersten Stufe her emporgearbeitet. Das Wort "Pike" ist französischen Ursprungs (*pique*) und bedeutet Lanze oder

Spieß und bezieht sich in diesem Zusammenhang auf den Spieß der Landsknechte im früheren Militärwesen. Wer den Weg vom Landsknecht oder vom einfachen Soldaten bis in militärische Führungspositionen schaffte, hatte sich "von der Pike hochgearbeitet".

(50) Man sagt: "Die sind gut betucht".

Man meint: Die sind nicht arm. Die haben genug Geld.

Bei der früheren Erbteilung erhielten die Söhne in aller Regel den Hof, einen Teil des Hofes oder eine Abfindung in Geld von dem Haupterben. Eine meist kostenaufwändige Berufsausbildung wurde häufig anderen Erbteilen gleichgesetzt. Für die Töchter gab es die Aussteuer, die in vor allem aus einer mit *Leinentuch* gefüllten Truhe bestand. Je besser die Truhe (sowohl nach Menge wie nach Qualität) gefüllt war, um so besser war man "betucht".

### Wussten Sie schon ...

.... dass seit dem frühen Mittelalter große Vogelfedern zum Schreiben dienten? Ihr hohler Kiel nahm dabei die Tinte auf und gab sie während des Schreibvorgangs langsam wieder ab. Die metallene Schreibfeder hat daher ihren Namen übernommen.

Im US-amerikanischen Kongress gab es zu der Zeit, als dort noch mit dem Gänsekiel geschrieben wurde, sogar einen amtlichen Gänsefederschneider.

.... dass das Wort "lobbyist" im Kapitol in Washington bereits seit 1832 im Gebrauch ist? In den großen britischen und amerikanischen Parlamentsgebäuden befinden sich vor den offiziellen Sälen Wandelhallen (engl. *lobbies*). In diesen Räumen versuchten schon damals Vertreter von Sonderinteressen die Parlamentarier bei der Gesetzgebung in ihrem Interesse zu beeinflussen.

Der englische Begriff *lobby* geht auf das lat. Wort *Lobia* = Laube oder Galerie zurück und ist lt. Duden, Herkunftswörterbuch, germanischen Ursprungs. Hier standen die Wörter *loubā* (althochdeutsch) und *loubē* (mittelhochdeutsch) ursprünglich für Schutzdach und Hütte, später auch für Vorbau, Halle, Gang oder Galerie. Französisch begegnet uns der Begriff in *Loge* = Häuschen oder Versammlungsort der Brüder. Italienisch bedeutet *Loggia* eine halb offene Bogenhalle oder einen halbseitig offenen überdeckten Raum des Hauses.